



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

September 2014 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Spuren suchen – S. 3
- Mieter quälen – S. 4
- Polo fahren – S. 5
- Kräuter trinken – S. 6
- Ändern leben – S. 8
- Türkisch kämpfen – S. 9
- Blau machen – S. 10



BALD Kaffee trinken zwischen den Sudpfannen.

Foto: pr

Für mehr Trinkwasserbrunnen!

Die Idee, Berlin mit Trinkwasserbrunnen auszustatten, ist gut und sollte schnell umgesetzt werden. Es ist nicht nur im Interesse der Bürger, auch die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Nutzen davon. Bleibt ihnen doch jede Menge Wartungsarbeit an den sonst nicht ausreichend genutzten Rohren erspart.

Ein bisschen komisch ist nur der Weg dahin. Im Angebot sind Laufkilometer, die ambitionierte Berliner anlässlich der massenweise stattfindenden Läufe spenden sollen (S.4). Billiger kann Werbung nicht sein, wenn die Spender mit einem Sticker der Wasserbetriebe versehen werden. Die Läufer sind dann als kostenneutrale Werbeträger in der Stadt unterwegs.

Der Blick nach Wien zeigt dagegen, dass es auch ohne geht. Die Entscheider der Stadt sind von der Sinnhaftigkeit der ungefähr 900 dort stehenden Trinkwasserbrunnen überzeugt.

Schön wäre, wenn sich auch der Berliner Senat als Projekt auf die Fahnen schriebe, unsere Stadt zu einer Brunnenstadt zu machen. Petra Roß

Kunst und Bier auf dem Kindlgelände

Das »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst« öffnet seine Pforten

Vor nunmehr drei Jahren erwarb das deutschschweizerische Ehepaar Burkhard Vanholt und Salome Grisard den außergewöhnlichen Gebäudekomplex der ehemaligen »Kindl-Brauerei« mit dem ehrgeizigen Ziel, ein Zentrum für zeitgenössische Kunst in Neukölln zu etablieren. Bereits im Herbst 2012 wurde mit dem aufwendigen Umbau des denkmalge-

schützten Gebäudeensembles, das aus Maschinenhaus, Kesselhaus und Sudhaus besteht, begonnen. »Trotz der beträchtlichen Baumaßnahmen soll die spezifische architektonische Qualität der einzelnen Gebäudeteile erhalten bleiben«, erklärt Andreas Fiedler, künstlerischer Leiter und Kurator des »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst«. Der Schweizer ist von der rauen Schön-

heit der Gebäude und den mannigfaltigen Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten sichtlich begeistert.

Als erster Ausstellungsraum wird am 13. September das Kesselhaus mit der Installation »Kitfox Experimental« des renommierten Schweizer Bildhauers und Konzeptkünstlers Roman Signer der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Installation wird bis

zum 28. Juni 2015 zu sehen sein. Zukünftig plant Andreas Fiedler pro Jahr eine ortsspezifische künstlerische Auseinandersetzung mit dem spektakulären rund 20 Meter hohen, würfelförmigen Raum. Eine Ausstellung wird dann bei freiem Eintritt neun Monate im Jahr zu bestaunen sein, weitere drei Monate sind für den Umbau vorgesehen.

Fortsetzung Seite 3

Tipp für öffentliche Wasserhähne

Für die Freiheit, für das Leben, Wasserbrunnen auf allen Wegen!

Es kann so einfach sein, gesund zu leben, die Umwelt zu schützen und alle in Berlin lebenden Mitmenschen zu erfrischen. Und das auch noch kostenlos.

Der gemeinnützige Verein »a tip: tap« hat sich Wien als Vorbild genommen und all das auch uns ermöglicht: In Wien ist es die Überzeugung der Stadt, dass öffentliches Trinkwasser gut ist, zum einen für die durstigen Geister, zum anderen zur Vermeidung von PET-Flaschen. Also wurden dort über 900 Trinkwas-

serbrunnen in der ganzen Stadt verteilt, an denen der Durst Tag und Nacht kostenlos gestillt werden kann.

Diese Idee wurde von jungen Neuköllnern 2010 aufgegriffen und sie gründeten den gemeinnützigen Verein »a tip: tap«. Tap ist Englisch und heißt Wasserhahn. Sie ermöglichten den Bau von bis vor kurzem 17 Brunnen nach Wiener Vorbild in Berlin. Doch reichen diese längst nicht, also sollte ein weiterer Brunnen erbaut werden. Nachdem der Kontakt zu

den Berliner Wasserbetrieben hergestellt war und EU-Gelder beantragt und bewilligt waren, konnte das Projekt von den Berliner Wasserbetrieben umgesetzt werden. Etwa 15.000 Euro kostet der Bau eines Trinkwasserbrunnens. Hierbei zapfen die Wasserbetriebe ihre Leitungen an. Nun findet der durstige Gast oder Bewohner des Reuterkiezes an der Ecke Hoberrechtstraße/Weserstraße von April bis Oktober frisches Trinkwasser von bekannt hoher Berliner Qualität.

Dabei ist es durchaus im Interesse der Wasserbetriebe, den Wasserverbrauch zu erhöhen. Die jahrelange Erziehung zum sparsamen Wasserkonsum ist auch in Berlin angekommen. Das Rohrsystem in der Stadt ist jedoch für einen sehr viel höheren Wasserdurchlauf ausgelegt. Wird zu wenig verbraucht, nisten sich Bakterien und Mikroorganismen in den Rohren ein. Der Aufwand für die Reinigung ist sehr hoch, günstiger ist ein hoher Wasserverbrauch.

Fortsetzung Seite 4

Aus der Redaktion

»Was nehmen wir denn für eine Überschrift?«, fragt Marianne. »Bitte nicht zu lang, es sind ja nur zwei Spalten.«

»Dann lass den Rotbarsch weg, der Matjes ist wichtiger«, erklärt Petra. Wie jetzt, Milieuschutz für den Rotbarsch? Fragende Blicke.

»Petra telefoniert mit Uschi auf Usedom wegen ihrem Geburtstag«, sagt Felix und klärt zumindest in der Hinsicht auf. Die Überschrift muss warten, die Linsensuppe ist fertig. Mit vollem Magen denkt es sich schließlich besser.

»Ich setze lieber noch einen Topf auf«, sagt Felix. »Jörg kommt ja noch.« Und der hat immer Hunger und Ideen.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.700 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski,

Marianne Remppe, Paul

Schwingschögl,

Corinna Rupp, Jörg

Hackelböcker, Roland

Bronold, Jana Treffler,

Beate Storni, Ylva Roß

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700

550803702

BIC: PBNKDEFF600

Postbank Stuttgart

UST-IDNR:

14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Remppe

Nr. 206 – Donnerstag
03. September 1914

UM BEI DER DURCH DEN KRIEGSZUSTAND HERBEIGEFÜHRTEN VERTEUERUNG einer Anzahl von Lebensmitteln der Bevölkerung ein nahrhaftes, wohlschmeckendes, gut bekömmliches und billiges Brot zu verschaffen, hat Herr Polizeipräsident Becherer mit der hiesigen Bäckerinnung vereinbart, daß vorläufig eine Anzahl Bäckermeister ein aus Roggenmehl hergestelltes Brot, das sogenannte Kommissbrot, backen, welches bei einer Schwere von drei Pfund nur 40 Pfennig kosten soll. Sollte das Brot, das an Nahrhaftigkeit das Weiß- bzw. Graubrot bei weitem übertrifft, dem Geschmack des Publikums entsprechen und gut gekauft werden, so werden auch die übrigen Bäckermeister das Brot bei sich einführen. Die Namen der Bäckermeister, die vom 3. September an das Brot verkaufen, sind in einer Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten, die wir in vorliegender Nummer zum Abdruck bringen, veröffentlicht.



Nr. 206 – Donnerstag
03. September 1914

EIN NOTSCHREI AUS DER KÖLNISCHEN ALLEE. Von Bewohnern der Kölnischen Allee wird lebhaft darüber geklagt, daß dem Fegen der Straße seitens der Straßenreinigungsanstalt nicht das unbedingt notwendige Sprengen vorangeht. Die Anwohner haben unter diesem Mangel, der auch in gesundheitlicher Beziehung schwere Bedenken haben muß, bitter zu leiden. Hoffentlich genügt dieser Notschrei, um hier Abhilfe zu schaffen.

Nr. 208 – Sonnabend
05. September 1914

DIE FELDPPOSTBRIEFE NICHT VERSCHLIESSEN! Die Gouvernements der im Operationsbereich liegenden Festungen machen bekannt: »Die Briefe der Besatzungen sind offen in die Briefkästen zu legen, werden von der Prüfungsstelle gelesen, zensiert, geschlossen und dann ab-

gesandt, soweit sie nicht von einer Behörde abgesandt, an eine Behörde gerichtet oder bereits durch eine Behörde zensiert worden sind.« Da auch in neuerer Zeit wiederholt verschlossene Feldpostbriefe an Mannschaften im Felde, die also nicht zur Festungsbesatzung gehören, mit dem Vermerk zurückgesandt wurden, daß verschlossene Briefe unzulässig seien, so empfiehlt es sich dringend, alle Feldpostbriefe nur offen zu senden, will man sich nicht der Gefahr aussetzen, die Sendung als unzulässig zurück zu erhalten, selbst wenn dies nur infolge Unkenntnis der Postbeamten geschehen ist.

Nr. 211 – Mittwoch,
09. September 1914

DIE NEUKÖLLNER ARBEITSLOSENUNTERSTÜTZUNG. Die Vorsitzenden der Wohlfahrtsausschüsse beschlossen, vorläufig folgende wöchentliche Unterstützung an Ar-

beitslose zu gewähren: Für eine Person 4 Mark, für ein kinderloses Ehepaar 6 Mark und für jedes Kind 1 Mark mehr, bis zur Höhe von 10 Mark.

Die Unterstützungen sollen für zwei Wochen gleich bewilligt, aber jede Woche ausbezahlt werden. Ist die Notlage nicht behoben, so kann kurz vor Ablauf der bewilligten 14tägigen Unterstützung ein neuer Antrag gestellt werden. Der Betrag kann in bar oder auch zum Teil in Naturalien gegeben werden, welche bei den oben erwähnten Sätzen in Anrechnung gebracht werden. Diese Regelung ist zunächst als Provisorium gedacht, um einen Ueberblick über die benötigten Summen zu erhalten. In der Sitzung kam das Bestreben zum Ausdruck, wenn irgend möglich, noch über diese Sätze hinauszugehen.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1914 übernommen. Die Originale befinden sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Post aus den Schützengräben

Die Feldpost hält den Kontakt zwischen Front und Heimat

Mit dem Beginn des Krieges nahm auch die Feldpost ihre Arbeit auf, denn Briefe zu schreiben war für die an der Front befindlichen Soldaten die einzige Chance, mit ihren Familien in Kontakt zu bleiben. Es waren Lebenszeichen für die Angehörigen, und sehr oft blieben es auch die letzten Worte, die der Absender nach Hause schicken konnte.

Die Nachrichten der einfachen Soldaten von der Front galten in der Heimat als authentisches Zeugnis vom Frontalltag und standen oft in krassem Gegensatz zu den

Heeresberichten und der offiziellen Propaganda. Von den Soldaten wurden vor allem die Päck-



FELDPPOSTSTELLE im Unterstand eines Schützengrabens. (Foto: Stadtarchiv Darmstadt)

chen aus der Heimat sehnsüchtig erwartet, denn sie enthielten meis-

tens Kleidung, Tabak oder Nahrungsmittel. Diesen »Liebesgaben-sendungen« kam große Bedeutung zu, da sich die Ausrüstung der Truppen als unzulänglich erwies.

Die deutsche Feldpost beförderte pro Tag fast 16,7 Millionen Feldpostkarten, Briefe, Päckchen, Zeitungen und Pakete in beide Richtungen. Natürlich wurde die

Feldpost stichprobenartig zensiert oder gesperrt. Wer »zensierenswerte« Informationen in seinen Briefen weiterleitete, hatte mit Arrest und Schreibverbot zu rechnen.

Doch trotz der strengen Kontrollen wussten die Soldaten die Zensur zu umgehen. Sie gaben ihre Briefe Urlaubern mit, warfen sie aus Zügen und hofften, dass die Finder den Brief abschicken würden, oder schrieben die Informationen in verschlüsselten Worten, die nur die Verwandten verstehen konnten. mr

Umgeleitete Radler

Verkehrsentwicklungen in der Karl-Marx-Straße

Die ohnehin schon stau-geplagte Karl-Marx-Straße ist zur Einbahnstraße geworden. Die Fahrbahn in Richtung Britz ist zwischen der Werbellin- und der Schierker Straße gesperrt und zwar für die nächsten 80 Wochen. Grund ist die zweite Ausbauphase, bei der die Fahrbahn auf eine Spur pro Richtung zurückgebaut wird. Dafür gibt es dann in Zukunft breitere Gehwege und einen Radweg auf beiden Seiten. Grund für die lange Dauer der Bauarbeiten ist die gleichzeitige Sanierung der Tunneldecke der U7. Die stammt noch aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und bedarf dringend einer Verjüngungskur.

Autofahrer müssen während dieser Zeit über die Sonnenalle oder die Hermannstraße ausweichen.

Aber auch Radfahrer müssen Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen. In Richtung Hermannplatz ist in großen Teilen der Baustelle ein Radstreifen auf der Fahrbahn angelegt. Wo kein Radstreifen vorhanden

ist, »sollte der Radfahrer einen Mindestabstand zur Bürgersteigkante von



WIRD oft übersehen.

Richtung Richardplatz die Einfahrt in die Uthmannstraße zu ermöglichen. Dieses wäre durch die Streichung von zwei Autoparkplätzen links der Baustelle möglich«. Wer sich auskennt, kann natürlich schon frühzeitig auf die Donau- und Richardstraße ausweichen.

Eine weitere Umleitungsstrecke ist über Saltykowstraße, Borsdorfer Straße, Mittelweg und

Foto: mr

Thomasstraße ausgeschildert.

Die Stadtteilgruppe Neukölln des »ADFC« Berlin begrüßt, »dass bei dieser Baustelle auch an Radfahrer gedacht wurde. Auf die Umleitung wird frühzeitig und korrekt hingewiesen und auch die Umleitung selbst ist korrekt ausgeschildert. Leider führt sie größtenteils über Straßen mit Kopfsteinpflaster.« mr

einem Meter einhalten, um den Autofahrer nicht zum knappen Überholen einzuladen« empfiehlt der »ADFC«.

In Richtung Süden endet der Radstreifen dagegen abrupt in Höhe des Herrnhuter Wegs. Wer Richtung S- und U-Bahnhof Neukölln will, ist gezwungen, das Rad bis zur Jonasstraße über den Bürgersteig zu schieben. Der »ADFC« schlägt vor, »hier den Radfahrern in

Drei Etagen Kunst

»KINDL-Zentrum« schafft neue Einblicke

Fortsetzung von Seite 1

Das Maschinenhaus soll auf drei Etagen Raum für monografische und thematische Ausstellungen internationaler Gegenwartskunst bieten. Die Eröffnung ist für Frühjahr 2015 geplant. Die drei Räume verfügen mit 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche zwar jeweils über die gleiche Grundfläche, haben jedoch einen völlig unterschiedlichen Charakter. M 0 im Erdgeschoss wirkt mit der großen Glaskanzel und dem Lastenkran an der Decke wie ein Industriedenkmal. Hier sind Gruppenausstellungen vorgesehen. Durch das Stahlgerüst mitten im Raum kann M 1 auch in mehrere kleine, kabinettartige Räume unterteilt werden und ist somit prädestiniert dafür, kleinformatigere Arbeiten zu zeigen. M 2 schließlich beeindruckt mit seinem neuen Glasdach und der riesigen Fensterfront durch einen atemberaubendem Panoramablick auf die Berliner City. Diesem Aus-

blick künstlerisch etwas entgegensetzen wird wohl die größte Herausforderung für Andreas Fiedler werden. Für die beiden oberen Räume sind große Einzelausstellungen vorgesehen. Den Anfang macht der Berliner Maler Eberhard Havekost.

Für das Sudhaus ist eine gastronomische Nutzung geplant. Hier wird ein Literatur-Café mit angeschlossener Buchhandlung entstehen. Andreas Fiedler hofft, dass die Gäste noch in diesem Jahr ihren Kaffee zwischen den sechs riesigen Kupferpfannen genießen können. Zur Ausstellungseröffnung am 13. September öffnet das Café schon mal provisorisch seine Pforten. Zu Getränken und Snacks werden die Besucher ein DJ-Set von Andreas Teichmann zu hören bekommen. rb/ro

Ausstellungsdauer: 14. September 2014 bis 28. Juni 2015, Do-Fr 14:00-18:00 Uhr und Sa-So 11:00 bis 18:00 Uhr, KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst, Am Sudhaus 3.

Ausgrabungen auf dem Friedhof

Kirchliches Zwangsarbeiterlager wird freigelegt

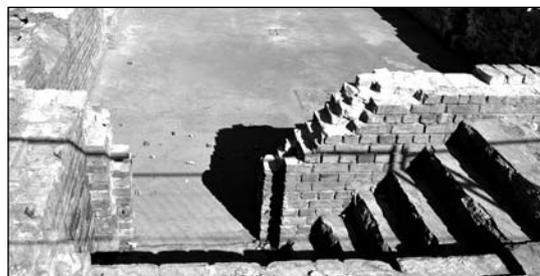
Nicht nur die großen Firmen wie die Flugzeugwerke auf dem Tempelhofer Feld setzten während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeiter ein. Auch die Berliner Evangelischen Kirchengemeinden betrieben von April 1942 bis zum Kriegsende auf dem hinteren Teil des Kirchhofs der Jerusalemsgemeinde in der Neuköllner Hermannstraße 84 ein Zwangsarbeiterlager.

Lange war das »Friedhofslager« unter Schutt und Abfall begraben. Anfang August haben Jugendliche eines internationalen Workcamps gemeinsam mit Berliner Jugendlichen unter der Leitung des Archäologenteams vom »Archäologiebüro ABD-Dressler

Archäologie/ Baubegleitung/ Denkmalpflege« Reste dieses Lagers ausgegraben. Zum Vorschein kamen Fundamente der Wohnbaracke und ein erstaunlich großer und gut erhaltener Kartoffelkeller, aber auch Relikte, die Hinweise auf das Alltagsleben in der Baracke geben. So wurden Reste von Schuhsohlen gefunden, die aus alten Autoreifen zurechtgeschnitten waren.

Über 100 »Ostarbeiter«, die meisten Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aus dem Gebiet der heutigen Ukraine, mussten hier ein armseliges Leben fristen. Die Verpflegung war karg, die Arbeit hart. Eingesetzt wurden sie auf Friedhöfen im gesamten

Stadtgebiet und mussten dort Gräber ausheben für die vielen Toten der Bombennächte. Nur mit



HISTORISCHE Steine in Neukölln.

Foto: mr

einem Spaten ausgerüstet, war das körperliche Schwerstarbeit, besonders im Winter, wenn der Boden gefroren war. Der monatliche Lohn für diese Knochenarbeit betrug nach Abzug der Kosten für Unterkunft und Verpflegung 20 bis

40 Reichsmark. Deutsche Arbeiter bekamen das Drei- bis Vierfache. Langfristig möchte die

Kirche auf diesem Gelände eine Gedenkstätte einrichten. Derzeit gibt es auf dem auf der anderen Straßenseite liegenden Thomasfriedhof einen Informationspavillon. Schautafeln, die auch von außen zu sehen sind, erzählen hier die

Geschichten von zehn jungen Männern, die im Neuköllner Friedhofslager gelebt haben. Ihre Berichte geben Einblick in den Alltag der Zwangsarbeiter. Besonders anrührend ist das Tagebuch des achtzehnjährigen Wasyl Kudrenko, in dem er ab Anfang 1944 fast jeden Tag festhielt.

Während der Öffnungszeiten des Pavillons sind Ehrenamtliche der »AG NS-Zwangsarbeit« anwesend, die jedem Besucher sehr freundlich und kompetent Auskunft geben. Auch Schülergruppen sind hier zu Gesprächen und Führungen herzlich willkommen. mr

Der Pavillon ist von April bis Oktober jeweils mittwochs und samstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Nein zu Luxussanierung

Mieter fordern Milieuschutz

Immer mehr Häuser werden teuer modernisiert und die Wohnungen einzeln verkauft. Viele Mieter können sich die Wohnung dann oftmals nicht mehr leisten und sind gezwungen umzuziehen.

Das Neuköllner »Bündnis für bezahlbare Mieten« ruft daher das Bezirksamt zur Einrichtung von Milieuschutzgebieten auf mit dem Ziel einer Mietbremse. So lassen sich Luxusmodernisierung und das Zusammenlegen von kleinen Wohnungen unterbinden. Um Häuser der Spekulation zu entziehen, hätte der Bezirk ein Vorkaufsrecht. Tritt zusätzlich die Umwandlungsverordnung in Kraft, könnten damit weitere Umwandlungen verhindert werden. Mindestens die nördlichen sechs Quartiersmanagementgebiete innerhalb des S-Bahn-Ringes sollten diesen Schutzstatus bekommen, um die soziale Mischung im Kiez zu erhalten.

Um dem Nachdruck zu verleihen, ruft das

Bündnis Mieter auf, Einwohneranträge im Rathaus zu stellen. Ein Einwohnerantrag muss von mindestens 1.000 Leuten unterstützt werden. Unterschreiben kann jede Person, die in Neukölln gemeldet und mindestens 16 Jahre alt ist. Unabhängig von der Staatsbürgerschaft! Unterschriftenbögen gibt es unter www.mietenbueundnis.de.

Ein weiteres Problem sieht das Bündnis beim Wohnungsneubau. Nachdem die Gebäude der Frauenklinik am Mariendorfer Weg jahrelang vor sich hin rotteten, sollen demnächst hier und auf dem benachbarten Friedhof rund 1.000 hochpreisige Eigentumswohnungen entstehen.

Das Bündnis fordert eine öffentliche Diskussion um eine soziale Nutzung des Gebäudekomplexes. Denkbar wäre zum Beispiel ein städtebaulicher Vertrag, der einen Anteil Sozialwohnungen garantiert.

Marlis Fuhrmann/mr

Früher redeten die Bewohner der Emser Straße über Messerstechereien, Schießereien, Überfälle und über die arbeitende Bevölkerung im horizontalen Gewerbe. Das gibt es zwar alles noch, aber nicht mehr so viel wie früher. Das neue, heute beherrschende Thema vor den Cafés und Tabakläden ist: was tun, wenn das Haus, in dem Sie eine Wohnung gemietet haben, verkauft wird? Da werden dann Tipps gegeben, der Betroffene erntet einen mitleidigen Blick, der sagen will: »Schon wieder ein Haus, den hat's also auch erwischt.«

So auch das Haus in der Emser Straße 46. Die Familie Aust wohnt hier seit 19 Jahren. Zuerst hatte Jochen Aust eine Wohnung. Als die Familie wuchs und das

Einkommen es zuließ, mietete er die freigebliebene benachbarte Wohnung mit Außenklo hinzu, machte einen Durchbruch und hatte nach vielen Renovierungsarbeiten eine repräsentative Behausung. Das alles war mit dem Hauseigentümer Günter Klausch abgesprochen, der zwar schon in die Jahre gekommen war, aber wusste, was er tat.



GÜNTER Klausch rotiert.

Es kam, wie es kommen musste. Der Vermieter starb, seine Tochter erbe das Haus. Da ihr Interesse an dem Haus nicht besonders ausgeprägt war, übergab sie alles der Hausverwaltung Köbe.

Fortsetzung von Seite 1 Die Berliner Wasserbetriebe sind so begeistert von der Idee, Trinkbrunnen in der Stadt aufzustellen, dass sie den Bau der Brunnen gekoppelt haben mit Läufen in Berlin (<http://www.ohneunslaeuftnix.de/lauf-mit/>). Die Leistungen aller Läufer, die sich bei der Spendenaktion angemeldet haben, werden gesammelt und pro 10.000 Kilometer bauen die Wasserbetriebe 2015 einen Trinkbrunnen in der Stadt.

»a tip: tap« setzt sich für den Konsum von Trinkwasser ein. »Mineralwasser sind häufig von minderer Qualität als das Berliner Leitungswasser, die Qualitätsstandards sind da sehr viel höher«, so das Vereinsmitglied Samuel Höller. Außerdem spricht sich der Verein gegen die Verwendung von PET-Flaschen mit

Kiezbrunnen statt PET

Trinkwasser für Kinder, Anwohner und Flanierer

Weichmachern aus. Inzwischen ist bekannt, dass Plastikteile in das Getränk gelangen und nach dem Genuss des jeweiligen Getränkes hat der Verbraucher, ohne es zu merken, noch für eine

Mitarbeiter darauf, dass dem guten Stück kein Schaden zugefügt wird. Auch wenn es darum geht, das Geld für Wartung und Qualitätskontrollen zu erwirtschaften, sind sie mit dabei. Bei ab und zu stattfindenden Aktionen spenden sie ihren Obolus. Das reicht allerdings nicht. Um die 3.600 Euro pro Jahr aufzubringen, bietet der Verein Brunnenpatenschaften an. Dabei können Geschäftsleute gegen einen vereinbarten Beitrag ihr Logo am Brunnen anbringen lassen, womit sie eine Dauerwerbefläche haben und gleichzeitig etwas Gutes tun.



ES quellt im Reuterkiez.

Foto: pr

Ansammlung von nicht abbaubarem Plastik in seinem Körper gesorgt.

Der Brunnen wird im Reuterkiez gut angenommen. In Absprache mit dem Bioladen, vor dem der viel genutzte Brunnen steht, achten die

Wer bei »a tip: tap« mitarbeiten und sich bei der Planung von Aktionen und Festen rund um das Thema Trinkwasserbrunnen beteiligen will, ist herzlich willkommen und findet alle wichtigen Informationen unter: <http://www.atiptap.org/>

Ein Haus wird verhöckert

Immobilienhandel im Jahre 2014

Roland Köbe ist nicht nur Hausverwalter, sondern auch Steuerberater und Immobilienmakler. Seither wurden keine leer stehenden Wohnungen neu vermietet.

Vier Jahre später gelang es dem kühl kalkulierenden Geschäftsmann, die Hauseigentümerin vom Hausverkauf zu überzeugen. Käufer ist eine Firma namens »SHG«. Genaues weiß keiner über die Firma, die »Berliner Mietergemeinschaft« vermutet aber, dass sich dahinter das Unternehmen »Stonehedge« verbirgt, das durch sein aggressives Verhalten beim Verkauf von Immobilien auffällt.

Nachdem Architekten die Austsche Wohnung vermessen wollten, konnte Tatjana Aust auf dem Grundriss den Vermerk »Abgeschlos-

senheitsbescheinigung« erkennen. Das wunderte die Familie, denn die sei bei Wohnungen mit Außenklo nicht möglich. Ohne diese Bescheinigung wiederum ist der Verkauf einer Wohnung nicht möglich. Das gibt ihnen Anlass zur Hoffnung, aber die Angst vor Schikanen bleibt.

Etwas Neues muss sich in diesem Haus der Fliesenleger einfallen lassen, der seine Fliesen im Schuppen im Hof lagert, denn der wird bald abgerissen.

Familie Aust besucht nun regelmäßig den »St. Jacobi II Friedhof«, auf dem Günter Klausch seine letzte Ruhe fand. Dort schüttet sie ihr Herz aus. Wenn er die Entwicklung in seinem Haus mitbekäme, er würde sich im Grab umdrehen.

Glück durch Lernen

Neues »Berliner Bildungsprogramm«

Das Berliner Bildungsprogramm soll den Erzieherinnen und Erziehern dabei helfen, die Kinder gut zu fördern, denn alle haben ein Recht auf Bildung – von Anfang an.

In dem sehr gut strukturierten und anspruchsvoll gestalteten Buch wird beschrieben, welche grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten jedes Kind in seinen ersten sechs Lebensjahren braucht, um erfolgreich seinen weiteren Lebensweg beschreiten zu können.

Denn Kinder wollen etwas leisten, sie haben den Wunsch, sich anzustrengen und Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden. Denn Bildung ist lustvoll und vermittelt den Kindern ein Glücksgefühl. Das in unserer Gesellschaft geflügelte Wort vom Ernst des Lebens unterstellt, dass Bildung und Glücksempfinden sich ausschließen. Das Gegenteil ist der Fall.

Die aktualisierte Fassung des Berliner Bildungsprogramms nimmt die nun zehnjährigen Praxiserfahrungen mit der ersten Auflage des

Bildungsprogramms auf und verknüpft sie mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Nicht nur für Fachkräfte, auch für Eltern ist das Buch lesenswert.

Für Neukölln sei die Kita »Rixdorfer Rüpel« erwähnt, die im Quartier gut vernetzt ist. Hier gibt es Angebote wie den Comenius-Garten und das »Kinder-Künste-Zentrum«.

Durch Sprachprogramme und musikalische Früherziehung werden die Kinder intensiv in ihrer sprachlichen und musischen Entwicklung unterstützt. Zusätzlich wird zweimal wöchentlich Vorschularbeit sowie ein offenes Elterncafé angeboten.

Wie meinte doch Astrid Lindgren: »Man kann in Kinder nichts hineinprägen, aber vieles herausstreichen.«

Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, Leitung: Dr. Christa Preissing 180 Seiten, farbige Fotos ISBN 978-3-86892-107-6 Euro 17,90

Kita Rixdorfer Rüpel Berthelsdorfer Straße 11, Telefon: 030. 681 9879 rixdorfer-ruepel@ortefuerkinder.de

Hipper Knipser

Photograph mit analoger Technik

Ich treffe Chris in einem Café in Neukölln. Auf dem Tisch liegt eine Kamera, keine Digitalkamera, sondern eine alte Messsucherkamera, mit der viele Kinder und Jugendliche wahrscheinlich nichts anfangen könnten. Ein waschechter Foto-



ALEXA Feser. Foto: Chris Noltekuhlmann

graf geht eben nie ohne sein »Werkzeug« aus dem Haus. Chris Noltekuhlmann hingegen arbeitet damit, wenn er seine Fotostrecken macht.

»Ich hab schon immer gerne fotografiert«, erzählt er. Schon jung hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. Er beschreibt sich als »Kamera-Nerd«

und lacht. Wahrscheinlich könne er mittlerweile sämtliche Fragen rund um das Thema Fotografie beantworten.

»Wenn ich erzähle, dass ich fotografiere, ist das für viele gar nicht so interessant. Aber sie bekommen große Ohren, wenn ich sage, dass ich in dem Bereich nie eine Ausbildung oder ein Studium absolviert habe.«

Und er bekommt Anerkennung und Lob. Stolz kann er auf jeden Fall sein, denn der 24-jährige hat bisher schon viel erreicht.

Zu Beginn hat sich Chris in der lokalen Musikszene herumgetrieben und viele Bands fotografiert. »Um an Fotos von bekannten Bands zu kommen, habe ich mich eine zeitlang am Schreiben von Blogbeiträgen versucht, denn ein Inter-

viewtermin war die einzige Chance auf ein anschließendes Bandfoto«, erzählt er und lacht. Das Fotografieren läge ihm jedoch besser, gesteht er.

Mittlerweile ist Chris sehr gefragt und macht zum Beispiel auch Porträts von bekannten Schauspielern aus Film und Fernsehen. Bands und Musiker allgemein sind immer noch eines seiner Lieblingsmotive. Seit einiger Zeit führt Chris neben seiner Fotoarbeit auch Regie für Musikvideos und Werbespots.

Berlin ist zu seiner Heimat geworden, doch es zieht ihn übers Meer nach Amerika. »Ich war dort viele Male und habe mich wohlfühlt, dort könnte ich auch viel erreichen, außerdem gibt es da die Motive, die in Berlin immer weniger werden«, sagt er. Ob und wie lange er noch in Berlin bleibt, ist noch nicht entschieden. Dennoch ist er auf der Suche nach einem kleinem Fotostudio mit Büro, denn im Moment arbeitet er noch aus seinem WG-Zimmer. www.cnpphotography.de

Fahrradfahrer mit Schlägern

Bikepolo-Turnier auf dem Tempelhofer Feld

Bei Polo denken viele sicher an Pferde, Geld und High Society. Aber statt auf Pferden wurde auf dem Tempelhofer Feld auf Fahrrädern gespielt – Bikepolo. Vom 1. bis 3. August fand hier ein internationales Turnier statt, bei dem etwa 40 Teams aus der ganzen Welt gegeneinander antraten.

Auf zwei Spielfeldern wurde den Zuschauern rasantes und elegantes Spiel geboten. Es war faszinierend, die Spieler auf den Rädern zu beobachten, die Perfektion, mit der sie ihr Sportgerät beherrschten und die akrobatischen Tricks, die sie mit den Rädern vollführten.

Jeweils drei Spieler einer Mannschaft versuchen bei diesem Spiel, auf dem Fahrrad sitzend



POLO mit Drahteseln.

Foto: mr

einen kleinen Ball mit Poloschlägern ins gegnerische Tor zu befördern. Ein Spiel geht zehn Minuten oder bis fünf Tore

gefallen sind. Wer den Boden mit dem Fuß berührt, ist aus dem Spiel und muss entweder ei-

nen Kreis fahren oder einen festgelegten Punkt auf dem Spielfeld mit dem Schläger berühren, bevor er wieder einstei-

gen darf. Gespielt wird auf einem etwa tennisplatzgroßen, von einer Bande begrenzten Spielfeld.

Bikepolo ist keine neue Sportart, sondern entstand bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Irland. 1908 war es sogar olympische Disziplin.

Wieder entdeckt wurde es Anfang der 2000er von Fahrradkurieren in Seattle, die sich so die Zeit in den Pausen vertreiben wollten. Der Sport breitete sich zunächst in den großen Städten der USA aus, wird inzwischen aber auch in Europa zunehmend populärer.

Auch wenn die Zahl der Aktiven rasant wächst,

hat sich Bikepolo bislang den Status einer Szene-Sportart erhalten können, bei der der Spaß am Spiel, Geselligkeit und Freundschaft im Vordergrund stehen. Daher kommt diese Sportart bisher auch noch ohne feste Organisationsstruktur aus. Weltmeisterschaften und Turniere werden gemeinsam von den Spielern ausgerichtet. Da sowohl Aktive als auch Zuschauer vom Turnier auf dem Tempelhofer Feld begeistert waren, hoffen die Berliner Organisatoren, es auch im nächsten Jahr wieder am gleichen Ort ausrichten zu können. www.berlin-bikepolo.de

Steh zum Kaffee

Coffee to drink und dann erst go

Kaffee bestellen, trinken, weiterziehen. Was in anderen Ländern funktioniert, könnte den Berlinern sicher auch gefallen. Das Konzept einer Kaffeebar hat es zum Beispiel in Italien, Frankreich und England schon zu großer Beliebtheit gebracht.

Niels Götsch dachte genauso und hat schließlich die dafür notwendigen Schritte unternommen. Kaffee hat er schon immer gerne getrunken. So hat er angefangen auszuprobieren, wie vernünftiger Kaffee geht. Eine Weiterbildung oder ähnliches hat er nie so richtig gemacht, »learning by doing« hat ihn zu dem gebracht, was er jetzt macht.

Die »leuchtstoff Kaffeebar« in der Siegfriedstraße ist sein ganzer Stolz. Aus einer ehemaligen Glaserei hat er zusammen mit seinem achtköpfigen Team einen Treffpunkt geschaffen, der zum kurzen Verweilen einlädt. Was anderes wollte Niels auch nicht. »Das ist ja das Prinzip ei-

ner solchen Bar«, erklärt Niels. Kaffee trinken und dann weiterziehen.

Da viele aber doch gerne ein wenig sitzenbleiben, hat Niels irgendwann einen zweiten Raum eingerichtet. Auf einer zweiten Ebene befinden sich zwei Sofas, doch ewig wird das nicht so bleiben.

»Mein Traum wäre eine eigene Rösterei im hinteren Raum«, schwärmt Niels. Außerdem möchte er gerne die Theke wieder umstellen. Dann wäre wie zuvor nur der vordere Raum für die Gäste bestimmt und hinten könnte er sich austoben.

Die Umsetzung wird aber noch dauern. Bis dahin werden die Räume nach Feierabend unter anderem für Volksküchen genutzt - und natürlich zum Kaffee und Tee trinken und dazu selbstgemachten Kuchen essen.

*leuchtstoff Kaffeebar
Siegfriedstr. 18*

Mo-Fr 08:00 - 18:00

Sa-So 10:00 - 18:00

Soli-Küfa für alle

jeden 1. und 3. Fr 20:00

39

Ein Franzose becirct Neukölln

Kurioses für Nachtschwärmer im »Le Velours Noir«

Ein Franzose kommt aus einem Dorf in der Nähe von Lyon nach Neukölln. Er entscheidet sich hierzubleiben und sich gastronomisch breitzumachen. Innerhalb kurzer Zeit entwickelt sich seine Bar bei den Nachbarn zum Lieblings-treffpunkt.

Es klingt ein bisschen wie der Plot eines französischen Heimatfilms aus den Achtzigern, und wer weiß, vielleicht würde Ben die Vorstellung gefallen, dass seine Geschichte verfilmt wird.

Ben hat in in der Altenbraker Straße sein »Le Velours Noir« eröffnet. In der Gastronomie arbeitet er das erste Mal, in seiner Heimat war er am Theater angestellt. »In Deutschland konnte ich das nicht«, sagt er. Die Sprachbarriere sei aufgrund der Fachbegriffe zu groß. »Ich muss einfach mehr Deutsch sprechen«, sagt er. Denn wer viel spricht,

lernt bekanntlich gut.

Trotzdem ist er zuversichtlich. Mit seinem französischen Charme und seinem Akzent be-

sich wohl. Die Vielfalt gefällt ihm, und er ist froh, dass sich seine Bar so großer Beliebtheit bei den Anwohnern erfreut.

Statt eines weiteren Franzosentreffs ist »Le Velours Noir« ein beliebter Feierabendanlaufpunkt für alle geworden.

Einen Teil seiner alten Arbeit hat Ben mit in seine Bar genommen. An der Wand hängt unter anderem eine Installation aus Schallplatten und Zahnrädern, die mit schwarzen Stangen verbunden sind. Auch sonst ist die Bar voller Kuriositäten, wie etwa einem echten Glasauge, das mit einer Vergrößerungslinse begutachtet werden kann.

Ben ist mit seiner Bar genau richtig im Kiez. Hätte er die Möglichkeit, noch einmal zu wählen, würde er sich wieder für Neukölln entscheiden. cr *Le Velours Noir, Altenbraker Str. 3*
Di-Sa 18:00-06:00



LE Velours Noir.

Foto: pr

circt er die Gäste, über Sprachbarrieren lächelt er hinweg. Wenn nichts mehr geht, wechselt er die Sprache. Ihm fällt es leicht, zwischen Französisch und Englisch zu springen. Nur Deutsch ist noch eine kleine Baustelle, die aber mehr und mehr fertiggestellt wird. In Neukölln fühlt er

43

Lecker Liquor und ein Neuköllner Kräuterkind

»The Liquor Company« importiert und braut feine Schnäpse für Kenner

Tequila aus Mexiko, Gin aus Frankreich und Rum aus der Karibik – da schnalzen Zunge und Leber des leidenschaftlichen Genussstrickers. Und wenn es diese Schnäpse auch noch in schmeckbar hoher Qualität zu guten Preisen gibt, lacht das Herz mit.

Den Mittdreißigern Lars Stottmeister und Florian Stärk liegen Spirituosen mit Charakter ebenfalls am Herzen, weshalb sie vor knapp drei Jahren ihre eigene Alkoholimportfirma »The Liquor Company« mit Sitz in der Weserstraße gründeten. Von ihrem einer typischen Neukölln-Bar ähnelnden Ladengeschäft aus importieren die beiden Ex-Jura-Studenten feine Tropfen ohne Zwischenhändler direkt von Destillieren

vor Ort, und das zu fairen Einkaufspreisen. Zu den Schnäpsen, die sie unter eigenem Etikett verkaufen, zählen langsam aus Zuckerrohr gebrannte und in verschiedenen Holzfässern ausgebaute »Cuate«-Rums aus Barbados in drei Altersstufen, der milde »Gin XIX«, destilliert aus 19 Kräutern, und »Baranda«-Tequilas in Gold und Silber.

Klar, dass die Inhaber überzeugt sind, die Qualität der hiesigen Spirituosenmarken, die im Wesentlichen von nur drei Großkonzernen importiert werden, locker toppen zu können. Der langwierige Geschäfts- und Vertrauensaufbau zu den Destillieren, insbesondere denen in Übersee, und das Einarbeiten in all die Zoll-

und Steuergesetze hat sich gelohnt: Mehr als 150 Bars, Clubs, Restaurants und Feinkostläden allein in Berlin verkaufen schon die »Liquor Company«-Marken, dazu kommen Onlineshops



NEUKÖLLNER Liquor - Prost!

Foto: PR

und Händler in anderen deutschen Städten sowie in Österreich und der Schweiz. Stolz sind Lars und Florian auf ihr erstes kom-

plett selbst hergestelltes Stöffchen: »KR/23«, ein harmonisch-aromatischer Kräuterlikör aus 23 echten, naturbelassenen Kräutern und Gewürzen, die frisch oder getrocknet mit sehr

25-Liter-Glasballonen, bevor es nach doppelter Filtration in Flaschen abgefüllt wird. Ein echtes Neuköllner Kind aus Herzblut und Handarbeit, das dem Gaumen schmeichelt: Von Zimt, Kardamom, Kurkuma, Anis, Kümmel, Muskat, Basilikum, Oregano, Thymian und Rosmarin über Kamillenblüte, Fenchel, Lorbeer, Salbei, Minze, Zitronenmelisse und Orangenschale bis hin zur leichten Schärfe von Ingwer und Pfeffer steckt der »KR/23« voller Geschmacksentdeckungen. Wer mag da noch schnöden Jägermeister trinken?

reinem Getreidewodka angesetzt werden. Für die leicht herbe Süße sorgt Kandiszucker. Über Wochen reift das so genannte Mazerat dann in

hbl *The Liquor Company, Weserstr. 53, www.the-liquor-company.de, Facebook: theliquorcompany*

44

Benvenuto, Piccolo Cinema Grande!

Das »KINO« verbindet italienische Genüsse mit Filmkunst

Nordneukölln hat einen schicken neuen Treffpunkt für Film- und Kulturinteressierte – aber auch für Freunde italienischer Lebensart. Nach Monaten aufwendiger Umbauten und Dämmmaßnahmen haben Carla Molino und ihr Team im Juni das »KINO« eröffnet, einen stilvollen Mix aus Kino, Bar und Bistro. In den Räumen einer alten Bäckerei, direkt neben dem Restaurant »Nansen« am Maybachufer, lassen sich nun nicht nur italienische Weine und Speisen, sondern auch entdeckenswerte, unabhängige Filme erleben. Wie sein gleichnamiges Partnerprojekt und Vorbild in Rom hat das »KINO« einen kleinen, aber professionell ausgestatteten Kinosaal mit etwa 50 Plätzen, in dem ab sofort fast täglich ein anspruchsvolles internationales Programm aus Originalfassungen, Dokus, Kurz-, Kinder- und lokal produzierten Filmen gezeigt wird. Vor, nach und während der cineastischen Präziosen lädt die schmucke Bistro-Bar mit ihrem langen Tresen, großen Fenstern zur Straße, einem Himmel aus Dut-

zenden Lämpchen und geschmackvoller Popmusik zu anregenden Gesprächen bei Kaffee (ein

im »KINO« frühstücken, bevor um 18:30 Uhr die »Aperitivo«-Zeit eingeläutet wird, in der sich



ERST was trinken, dann mal gucken. Foto: hlb

Espresso kostet 1 Euro), Bier, diversen Weinen oder italienischen Cocktails ein. Bei einem Negroni aus Martini, Campari und Gin fachsimplert es sich doch gleich viel besser. Bis 22 Uhr serviert Chef Silvestro dazu kulinarisches Dolce Vita: Aufschnitt-, Käse- und Antipastiteller, Paninis, Quiches, Cous Cous, Haselnuss Crumbles und reichhaltige, gesunde Salate mit besten Zutaten aus Italien wie etwa Kirschtomaten aus dem sizilianischen Pachino oder Büffelmozzarella aus Kampanien. Sonntags lässt sich ab 12 Uhr

der Gast für 7,50 Euro neben seinem Drink an einem italienischen Büffet laben kann. Ein Raucherraum verbindet Bar und Kino, so dass kein Puffer draußen frieren muss und sogar noch Leinwand und Tresen gleichermaßen im Blick hat. Einladend und abwechslungsreich - mit dem »KINO« heißt der Kiez einen tollen neuen Kulturspot con molte ambizioni willkommen. hlb
KINO Cinema/Bar/Bistro, Nansenstr. 22, Di – Sa 18 - 3, So 12 - 3Uhr; www.ilkinode, Facebook: ilkinoberlin

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Immer schon Kaffee trinken!

Mo-Fr 11-22h
Sa 10-24h, So 10-20h

Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

Samstags Tapas & Livemusik!

immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

Café Dritter Raum

Frühstückscafé
Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h
So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14
12055 Berlin-Neukölln
(M41 Hertzbergplatz)

www.cafe-dritter-raum.de

café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Neues und Blamables in Kürze

Fehlerteufelchen und Logos

Der »Coffee Ape« (siehe Juni-Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN) hat eine Entscheidung getroffen. Das Logo, das von »Starbucks« kritisiert wurde, ist jetzt geändert. Die Sterne wur-

den durch Kaffeebohnen ersetzt, und der grüne Ring ist jetzt rot. In der letzten Ausgabe hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Den »Fellfisch« haben wir fälschlicherweise in die

Emser Straße 128 gesetzt, er befindet sich aber in der Emser Straße 120. Wir bitten, das zu entschuldigen. 32
Fellfisch
Emser Straße 120
täglich 10:00-20:00 45

• Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 €!) Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

• Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)

• Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat!)

Freitag, 26.09.2014, ab 19:00 Uhr:
Chansontheater "PianLola" + 5 Gänge-Menü!

Reservieren Sie rechtzeitig!

Ihre Adresse für gutes Essen am Rathaus Neukölln!

Erkstraße 1 | 12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Restaurant **s...cultur**
Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

613 963 61 www.awo-scultur.de

NIXWIEHIN

POST - LOTTO - BVG

Geschenke - Tabakwaren - Zeitungen - Zeitschriften
im Kindl Boulevard

Hermannstr. 214-216 - 12049 Berlin - 030 / 627 11 33
Montag - Freitag 5:30-20:00, Samstag 6:00-19:00

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.

Interesse?

info@kuk-nk.de
0162-9648654

THE COFFEE APE
BARISTA ON THE ROAD

Schillermarkt
Berlin-Hermannplatz

Mobil: 0157-37748250
thecoffeeape@outlook.com

Kranich wird gefilmt

»Du musst Dein Ändern leben«

Den meisten Menschen fehlt von dem, was wenige zu viel haben. Diesem Motto folgen junge Neuköllner Künstler, denen das Geld fehlt, um ihre Projekte umzusetzen. Damit die mit Nichts die mit Etwas oder mehr finden, gibt es Crowdfunding. Hier stellen Künstler ihre Projekte vor und hoffen auf Geldgeber, die ihre Ideen finanzieren.

Benjamin Riehm ist Filmemacher. Er und eine Gruppe von Neuköllnern sind auf der Suche nach Brachgeländen in Neukölln. Daraus ist beispielsweise der »Klunkerkranch«, das Café über den »Neuköllner Arkaden« entstanden.

Nun wird ein Film gedreht, in dem die Ge-

schichte des »Klunkerkranch« beschrieben wird. Es geht darum, wie Menschen für eine Idee brennen, Freiräume suchen und dabei neue Formen des gemein-



samen Lebens und Arbeitens finden.

»Du musst Dein Ändern leben« soll im Spätsommer seine Premiere im »Klunkerkranch« feiern. Sponsoren werden noch immer gesucht. Sie haben die Möglichkeit, die Umsetzung zu unterstützen, wenn sie über www.startnext.de/dein-aendern-leben mit einem finanziellen Beitrag helfen. oj

Musik jenseits gewöhnlicher Pfade

Ein Besuch in den Jazzclubs Neuköllns

Jede Woche eröffnen neue Bars und Kneipen in Neukölln. Einige veranstalten auch Live-Konzerte. Und manchmal gibt es auch Jazz. Aber nicht den herkömmlichen Jazz, der in den Klubs von Mitte und Prenzlauer Berg gespielt wird, sondern experimentelle und improvisierte Musik, die mit Jazz nur am Rande etwas zu tun hat. Aber nicht nur die Musik ist ungewöhnlich, sondern auch die Orte, an denen sie stattfindet.

Einer dieser Orte ist die »MaThilda Bar« an der Ecke Wildenbruch/Harzer Straße in Nordneukölln. Anfang September macht der international bekannte New Yorker Trompeter Amir ElSaffar nach Festivalauftritten in

ganz Europa, unter anderem beim renommierten Jazzfest Saalfelden, Station in Berlin. Am 2. und 4. September beehrt er die »MaThilda Bar« gemeinsam mit Robin Hayward (Tuba), Hillary Jeffery (Posaune) und Trompeterkollege Paul Schwingenschlögl. Mit diesen drei Musikern trat er im April beim Ultima Festival in New York auf. Weitere illustre Mitstreiter wie der australische Schlagzeuger Tony Buck und der Oudspieler Omar Dewachi werden an den zwei Tagen mit ihm auf der Bühne stehen.

Ungewöhnlich ist auch die Musik der Gruppe »TAKABANDA«, die sich nach langer Zeit zu einer Art Reunion am 13. September im »Ma-

Thilda« trifft. Eigene Kompositionen mit viel Improvisation und mitreißenden Rhythmen erwarten den Zuhörer.

Einige Straßen weiter in der Schönstedstraße 7 nahe der Sonnenallee gibt es den Veranstaltungsort »Altes Finanzamt«. In den früheren Büroräumen gibt es vor allem experimentelle und elektronische Musik zu hören.

Fast schon ein Traditionsort ist das »Sowieso« in der Weisestr. 24.

Regelmäßig finden dort Konzerte improvisierter Musik mit den besten Musikern aus der internationalen Improvisationsszene wie Alexander von Schlippenbach, Dag Magnus Narvesen und Johannes Bauer statt. pschl

Heiße Grooves zum krönenden Abschluss

Mitreißende Sommerkonzerte im Körnerpark

Fast so pünktlich wie die Musik beginnt manchmal der Regen bei den Konzerten im Körnerpark. Doch die zahlreichen Besucher, die am 3. August zu »Mesut Ali's Oriental Connection« kamen, ließen sich davon nicht beirren.

Die international besetzte Band von Mesut Ali beschränkte sich nicht auf türkische Musik, sondern streckte die Fühler auch in Richtung Afrika aus. Souleyman Touré von der Elfenbeinküste zauberte faszinierende Melodien und Rhythmen aus seiner Talking Drum. Virtuosi solierten auch die Bläser, Altsaxophonist Jan von Klewitz, Tenorsaxophonist Fuasi Abdul Kahliq und Trompeter Paul Schwingenschlögl. Ihr Zusammenspiel funktionierte reibungslos und sie unterstützten die Soli der Kollegen durch treibende Background Riffs. Gitarrist Mustafa Kos und Bassist Mustafa Sarisin sorgten gemeinsam mit Bandleader Mesut Ali an der Perkussion für

das rhythmische Fundament und setzten die teils komplizierten Rhythmen überzeugend um.

Das gesamte Spektrum der brasilianischen Musik war eine Woche später zu hören: vom Nordwesten Brasiliens bis zu den Strä-

nden und dem Bassisten Peter Beford. Über diesem Sound schwebte das luftige Sopransaxophon von Joseph Carpentier. Die gesamte Terrasse war voll mit Menschen, die das brasilianische Flair genossen.

die Zuhörer. Organist Wolfgang Roggenkamp zeigte meisterhaft, was aus diesem Instrument hervorzuholen ist. Präzise, aber auch federleicht und mit viel Fantasie bei den Soli zeigte sich Kay Lübke am Schlagzeug,

Anhängerschaft erworben. Sänger Craig Burton bestach durch seine fantastische Soulstimme und animierte das Publikum zum Tanzen. Sein Kollege Lennart Mason überzeugte durch gefühlvolle Interpretationen von Hits wie »Dock of the Bay« und »What's Going On«. Die bestens eingespielte Rhythmusgruppe mit Jürgen Papke am Bass, Holger Brekow am Schlagzeug und Clemens Gassner lieferte die Basis für die beiden Sänger. Feine Orgelsounds kamen von Stefan Mantel, Stefan Szabo am Saxophon spielte Melodien, Riffs und einige schöne Soli.



MESUT ALI mit Paul Schwingenschlögl.

Foto: mr

ßen von Sao Paulo und den Stränden von Rio. Die Musik der Band »Vatapa de Fruta Pao« war teils sanft und jazzy, dann wieder energetisch, funky und afrikanisch. Der hervorragende Sänger und Gitarrist Arnaldo Prete wurde kräftig unterstützt vom Schlagzeuger Zito Ferreira, dem Perkussionisten Peter Kuhnsch

Ein sehr feines Jazztrio namens »Slowboy« stand am Sonntag, den 17. August, auf dem Programm. Die drei Musiker scheuten keine Mühe, die schwere Hammond B3 Orgel samt Leslie-Verstärker auf die Bühne zu bringen. Der Aufwand lohnte sich. Der Klang dieser Kultorgel begeisterte

Gekrönt wurde das vom teils lyrischen, aber auch ausdrucksstarken und virtuosen Saxophonspiel von Jan von Klewitz.

Einige der bekanntesten Soulhits gab es eine Woche später von der »Soulband Berlin« zu hören. Die Band gibt es seit über 25 Jahren und durch ihre überbordende Spielfreude haben sie eine große

Den krönenden Abschluss der Konzertreihe setzte das »Orquesta Burundanga« am Sonntag, den 31. August. Die hauptsächlich aus Frauen bestehende Salsa-Band begeisterte mit ihrer heißen Mischung aus Salsa, Merengue und Rumba. Damit ging eine großartige Saison mit vielen spannenden Konzerten zu Ende. pschl

Gezi-Park hautnah

Fulminante Premiere in der »Neuköllner Oper«

Mit einem politisch brisanten Stück gelang der »Neuköllner Oper« eine beeindruckende Inszenierung.

Die Besetzung des Gezi-Parks in Istanbul im Juni 2013, bei dem die Aktivisten verhindern wollten, dass in dem Park ein Einkaufszentrum gebaut wird, entwickelte sich zu einer Manifestation von gigantischem Ausmaß. Zehntausende Menschen jeder Herkunft und aller Generationen feierten auf dem Taksim-Platz und im Gezi-Park friedlich ein Fest, wie es die Türkei noch nie gesehen hatte. Wenige Tage später wurde diese überwältigende Demonstration von der Polizei mit Gasgranaten und Wasserwerfern brutal zerstört.

Die Inszenierung, die diese Ereignisse mit den Mitteln des Musiktheaters umsetzte, riss die Zuschauer bei der Premiere am 21. August nicht nur emotional, sondern auch physisch mit. Die Rauchschwaden, die um die Bühne waberten, ließen sie in die Atmosphäre nach dem Tränengaseinsatz der Polizei im Gezi-Park eintauchen. Verstärkt wurde diese beklemmende Stimmung durch kurze schockierende Live-Sequenzen auf der Breitbildleinwand.

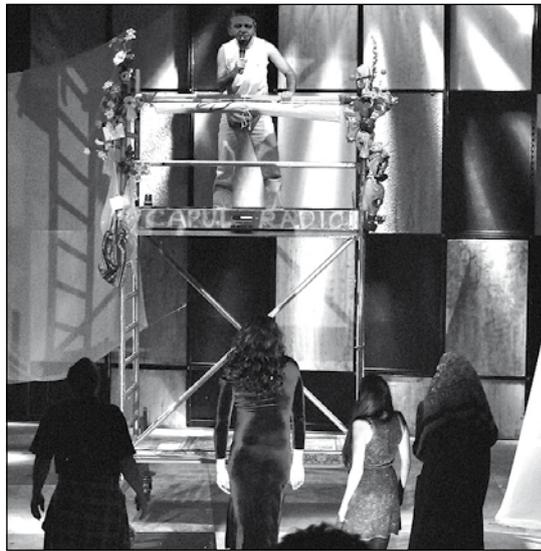
Die junge Regisseurin Nicole Oder ging ein großes Wagnis ein, in dem sie fast vollständig auf türkische Folklore verzichtete, gleichzeitig aber die türkische Spra-

che zu großen Teilen beibehielt und die Protagonisten als moderne, weltoffene Jugendliche zeigte, die einen scheinbar aussichtslosen Kampf gegen den Staat führen.

Hauptdarstellerin Pinar Erincin, die selbst in der Gezi-Park-Bewegung aktiv war, beeindruckt in ihrer Rolle als Leyla, einer Aktivistin der Protestbewegung, sowohl

wie ein Derwisch, zeigt aber auch exemplarisch die Rolle der unabhängigen Medien in diesem Konflikt.

Etwas farblos geriet die Rolle des deutschen Protagonisten Ben, der mittels neuer Technik in seinen sogenannten Soundscapes die Stimmen aus aller Welt einfängt. Er verliebt sich in Leyla, doch als die Tränengasangriffe der



FREIE Medien am Taksim-Platz.

Foto: mr

mit ihrem gesanglichen als auch schauspielerischen Talent. Teils fragil, dann wieder als harte Kämpferin, nimmt sie das Publikum mit auf eine bange Reise zwischen Hoffnung auf eine neue Generation in der Türkei und Frust wegen des brutalen Vorgehens der Polizei.

Murat Dikenci gibt sich als Präsentator eines unabhängigen Piratensenders als Biene, die den Frieden will, tanzt

Polizei kommen, will er fliehen. Leyla, die starke Frau, trotz dem Angriff und flieht dann, als alles aussichtslos scheint, in die Berge.

Ein Stück, das vieles offen lässt, aber vor allem durch eine geschickte Kombination von Schauspielkunst, stimmungsvoller Musik, gekonnten Videoeinspielungen und klug gestaltetem Bühnenbild emotional aufwühlt. psch

KOMM' INS CAFÉ,
WO DIE ZITRONEN
BLÜH'N...



Café eßkultur

Körnerpark Schierker Straße 8 Berlin-Neukölln

esskultur-berlin.de

STOPPT BIERVERSUCHE



Ö-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Freies Neukölln • Frochkönig •
Goldammer • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena • On Egin •
Prachtwerk • Provinz •
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

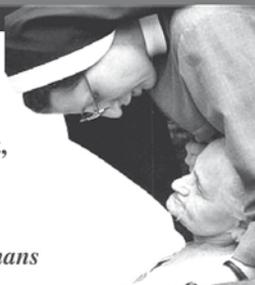
Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Aus Britz - Buckow - Gropiusstadt - Rudow

Blaumachen am Mittwoch

Musik und Filme umsonst und draußen

Nicht nur Nordneukölln, auch das südliche Neukölln hat kulturell einiges zu bieten. Seit mehreren Jahren schon läuft in der Gropiusstadt die Konzertreihe »Blauer Mittwoch«, bei der das Publikum in den Genuss von Konzerten umsonst und draußen kommt.

Vorwiegend Leute aus der unmittelbaren Umgebung besuchen diese Konzerte auf dem Lipschitzplatz, machen es sich auf den Liegestühlen mit dem speziellen »Blauer Mittwoch«-Design gemütlich oder sitzen entspannt an den Bierischen. Sehr beliebt ist Country & Western und Rock 'n' Roll. Dementsprechend voll war es beim Eröffnungskonzert am 6. August, als die Band »4CASH« Johnny Cash würdigte und mitreißenden Rock 'n' Roll zum Besten gab. Genauso enthusiastisch reagierten die Zuhörer eine Woche später, als »Simone und die Flotten Drei« Schlager aus der guten alten Zeit präsentierten.

»Juanita Olaya und Guarapo« nahmen die Zuhö-

rer am 20. August mit auf eine musikalische Reise durch Lateinamerika. In eine ganz andere Richtung ging die Reise eine Woche später. Da wartete das »Trio SCHO« mit mitreißenden russischen

werden sie entweder im Hof des Gemeinschaftshauses oder auf dem Gelände des Jugendzentrums. Ein Renner war der Streifen »Fack Ju Göhte« am 22. August, der so gut besucht war, dass die Lie-



TRATSCHEN und Ratschen im Takt. Foto: mr

Songs und fetzigen Rhythmen auf. Den krönenden Abschluss am 3. September machen dann wieder mal die »Flintstones« mit Big-Band-Sound vom Feinsten.

Neben den Konzerten bietet das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendclub »Abenteuerspielplatz Wildhüterweg« Filme bei freiem Eintritt unter freiem Himmel an. Gezeigt

gestühle und Bänke fast nicht mehr ausreichen. Die politisch herrlich inkorrekte Komödie über Lehrer und Schüler fand großen Anklang.

Weitere Filme werden dann im September auf dem Abenteuerspielplatz am Wildhüterweg gezeigt: am 5. September »Rhythm is it« und am 12. September passend zum Abschluss »Das Beste kommt zum Schluss«. pschl

Frauenverstehener in Britz

Sommeroper mit »Don Giovanni«

Wenn ein Wurm großen Hunger verspürt und nichts weiter zu essen da ist als eine Partitur, dann ist wieder Sommeroperzeit in Britz. Die Ouverture von »Don Giovanni« hat der Wurm gefressen, also fängt der Maestro mit dem zweiten Stück an.

»Don Giovanni«, ein Weiberheld der Extraklasse, der sich hinter einer verspiegelten Sonnenbrille versteckt und in brenzlichen Situationen gerne mal seinen Diener Pasquariello vorschickt, lässt nichts anbrennen.

Dummerweise macht der selbsternannte Frauenverstehener nicht davor Halt, jeder Angeboteten einen Heiratsantrag zu machen. Während Pasquariello mal wieder alles ausbügeln muss, vergnügt sich Don Giovanni schon mit der nächsten, Donna Elvira, seiner Verlobten, gefällt das eher weniger. Von Pasquariello bekommt sie eine genaue Liste der Damen, die ihr Mann schon beglückt hat. Da Papier anscheinend schon damals teuer war, sind die Namen auf

des Dieners Körpers geschrieben, und Donna Elvira bekommt einen Gratisstrip der individuellen Sorte.

Der Rest ist schnell erzählt: Der hochmütige Gigolo schleicht sich mit Pasquariello auf den Friedhof und lädt die Statue des Komturs ein, den er zuvor hinterhältig getötet hat, in seinem Haus mit ihm zu dinieren. Entgegen seinen Erwartungen stimmt die Steinskulptur zu und taucht tatsächlich auf. Don Giovanni gibt sich gelassen, auch als ihn die Statue im Gegenzug zum Essen einlädt. Doch plötzlich bleibt ihm das Lachen buchstäblich im Hals stecken.

Die Sommeroper war wieder ein Gaumenschmauß mit hervorragenden Sängern und Musikern. Das Bühnenbild war einfach gehalten und erfüllte genau seinen Zweck: die Sänger standen im Vordergrund und der Zuschauer konnte sich voll und ganz auf das Geschehen konzentrieren, ohne von Kleinigkeiten abgelenkt zu werden. cr

Gold und Nüsse für die Gropiusstadt

Ein glänzender Einfall für einen grauen Platz

Der Lipschitzplatz in der Gropiusstadt wird vergoldet. Nicht der ganze, nur ein kleiner Teil im Eingangsbereich. Es ist natürlich auch kein Blattgold, was hier verarbeitet wird, sondern golden glänzende hauchdünne Metallblättchen aus einer Kupfer-Zink-Legierung, die in mühseliger Handarbeit auf den Boden aufgebracht wurden. Die Idee dazu hatten Studierende der TU-Fachgebiete Städtebau und Urbanisierung sowie Bildende Kunst, die sich mit der Gestaltung der Freiflächen der Gropiusstadt auseinandergesetzt haben.

In der Gropiusstadt gibt es viele Freiflächen zwischen den Hochhäusern, die aber von den Bewohnern selten als

darin möchten die Studenten etwas ändern. Unterstützung erhalten sie dabei vom interkulturellen Treffpunkt und



GOLDENE Zeiten am Lipschitzplatz. Foto: mr

Aufenthaltsorte wahrgenommen, sondern eher als Durchgangszonen genutzt werden. Und

vom »Gemeinschaftshaus Gropiusstadt«.

Die Studenten erhoffen sich von dieser Aktion,

einen zuvor kaum wahrgenommenen Platz zu beleben, im besten Fall zu bewohnen. Der Platz soll nicht umgangen, sondern benutzt werden als Ort der Begegnung. Er soll Gebrauchsspuren aufweisen und sich verändern. Die Kunstaktion soll aber keineswegs nur eine Performance der Studenten sein. Vielmehr waren alle Anwohner eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen, und »ihr eigenes Stück Gold zu verlegen«. Ein paar Nachbarn kamen dann auch tatsächlich und halfen mit. Andere Passanten gingen eher kopfschüttelnd vorbei.

Einige Male seien sie sogar als Steuergeldverschwender beschimpft worden, berichtete einer der Teilnehmer. Ein ungerechtfertigter Vorwurf, denn das Material und die Absperrungen werden von Firmen gesponsert, die Arbeitszeit leisten die Studenten unentgeltlich.

Auch die daneben liegende Grünfläche wird umgestaltet. Am 8. September werden dort ein Walnuss-, ein Haselnuss- und ein Mandelbaum gepflanzt. Unter den drei Bäumen werden Sitzgelegenheiten aufgestellt, die in ihrer Form den jeweiligen Nüssen entsprechen. mr

Unheiliges Kraut: die Schafgarbe

Von der Kirche gefeiert, obwohl es die Abtreibung ermöglicht

Mariä Himmelfahrt ist der größte weibliche Feiertag der katholischen Kirche. Zu dieser Zeit wachsen Johanniskraut, Schafgarbe, Thymian Rainfarn am Straßenrand und blühen in allen Farben. Die katholische Kirche erinnert immer am 15. August an diese und viele weitere Wildkräuter seit Jahrhunderten mit der Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt. Es ist eines der ältesten Marienfeste und hat seinen Ursprung im fünften Jahrhundert. Bei dieser Kräuterweihe werden die Pflanzen zu einem Strauß gebunden oder mit in einen Korb gesteckten Heilkräutern, geweiht. Anschließend werden sie getrocknet und in Haus und Hof aufbewahrt. Dies soll vor Krankheiten bewahren und Segen bringen.

Die Schafgarbe (*Achillea millefolium*) ist ein typisch mitteleuropäisches Kraut, das bis in fast 2000 Meter Höhe wächst. Der Gattungsname geht auf Achilles, den sagenhaften Helden des trojanischen Krieges zurück, der, wie bei Homer beschrieben, die Pflanze als Heilmittel entdeckt und zur Wundheilung verwendet haben soll. Im Altertum soll die Schafgarbe ebenfalls zur Stillung von Blutungen verwendet worden sein.

Das Kraut hat weit über 50 verschiedene Namen (Augenbraue der Venus,

Blutstillkraut), je nach Gegend.

Die Schafgarbe ist ein absolutes Frauenkraut. Dass Frauen es während der Schwangerschaft nicht zu sich nehmen dürfen, zeugt von seiner Abtreibungswirkung. Das Kraut wird meist bei Menstruationsproblemen und bei Wechseljahrsbeschwerden eingesetzt.



GEFIEDERTE Blätter sind ihr Kennzeichen. Foto: mr

Bei Männern zeigt das Kraut übrigens keine Wirkung, außer vielleicht den Segen, falls es geweiht wurde.

Im Frühjahr können die jungen Blätter der Schafgarbe einem Wildkräutersalat oder einer Wildkräuterbutter beigemischt werden. Die Pflanze blüht von Juni bis zum Frost.

Bei uns wächst sie fast überall, am Wegesrand, im Park oder, oder, oder... Wir sammeln die Blütenköpfe und lassen sie mindestens eine Woche trocknen, am besten nicht direkt in der Sonne.

Wenn wir uns einen Tee kochen wollen, nehmen wir zwei Teelöffel Kraut auf einen Becher und gießen es mit ko-

chendem Wasser auf und lassen ihn acht bis zehn Minuten ziehen. Der Tee kann mit Honig gesüßt werden, da er leicht bitter schmeckt. Die Schafgarbe kann zur Verstärkung der Wirkung der Wirkung der Mischung mit Beifuß gemischt werden. Dieses Kraut stellt Kiez und Kneipe im nächsten Monat vor. ew

Sinnes Freude
Weine + Veranstaltungen
bio-organische Weine direkt vom Winzer aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu

HEPGATS' CORNER
Schinkestraße 14 - 12047 Berlin
Di - Sa 10 - 0:30, So 10 - 21
030 / 680 04 733

19:00 - 4:00
SANDMANN
NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE
REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

BROSCHKEK

Ab September täglich:
KÄSEFONDUE
(nur mit Reservierung)

Weichselstr. 6 • 12043 Berlin-Neukölln
www.broschkek-berlin.de • 0170-9057492

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Neukölln informiert:

Gegen steigende Mieten: Milieuschutzsatzung jetzt!

Die Fraktion DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung fordert die unverzügliche Verabschiedung von Milieuschutzsatzungen für Neukölln. Wir fordern das Bezirksamt auf, keine weiteren Luxusmodernisierungen zuzulassen und Umwandlungen in Eigentumswohnungen zu verhindern.
Mehr Infos: www.die-linke-neukoelln.de/linksfraktion



Veranstaltungen September 2014

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)
15. September – 17:00-19:00
 Anmeldung:
 Tel.: 030 / 688 097 48
 Wahlkreisbüro
 Britzer Damm 113

Aky-Lounge
12. September – 20:30
Aky's Comedynight
 Neueste Comedy Highlights.
 Eintritt: 7 Euro
20. September – 12:00
AKY »together gegen Rassismus 2014«
 Straßen- und Kinderfest mit Live-Musik.
 Aky-Lounge, Töllstraße 10

Bauchhund
20. September – 20:00
Vernissage
Margret Holz
Tabernaculum – Choreographie eines Ortes
 Margret Holz konstruiert, dekonstruiert und choreographiert Orte, fragt nach deren Prägung und Geschichte, nach Spuren, Brüchen und Leerstellen.
 Do/Fr/Sa 16:00 – 19:00
 Galerie Bauchhund,
 Schudomastr. 38

Buchkönigin
25. September – 19:30
Lesung: Jutta Blume
»Ruf der Pflanzen«
 Ein packender historischer Roman über eine starke Frau, die aller Widerstände zum Trotz nach Selbstbestimmung sucht in einer Welt im Umbruch.
 Eintritt 3 – 5 Euro
 Buchkönigin, Hobrechtstr 65

Café Linus
06. September – 20:30
Cenk Bekdemir mit den EAPs aus Hamburg
 »Elvis' geheimes Tagebuch - songs n stories« - eine musikalische Lesung oder umgedreht.
 Eintritt frei, der Hut geht rum
 Café Linus, Hertzbergstr. 32

Evas Angebot
27. September – 15:00:
Kräuterspaziergang
 Kräuter & Pilze je nach Wetter ansonsten »späte Früchtchen«
 Bitte Baumwollbeutel und Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer

des Spaziergangs: ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.
Treffpunkt: Bushaltestelle »Forsthausallee« entweder der 170er oder Endhalte M 41

Freiluftkino im Körnerpark
12. September – 20:30
»This ain't California«
 Dabei geht es nicht um Californien, sondern um Skateboarder in der DDR. Es ist die Geschichte einer besonderen Freundschaft, die sich verliert, als die Freiheit beginnt. Dabei rasen die »Rollbretter« zu Bildern der 80er-Jahre über den Alexanderplatz. Ein bewegender Dokumentarfilm, laut, bunt und mit viel Energie.
 Eintritt: frei
 Ecke Jonasstr./ Selkestr.

Froschkönig
13. September – 21:00
Vernissage: Der rote Teppich – und das, was wir unter ihn kehren
 Acrylmalerien von Nadine Schmidt. Die Malerin beschäftigt sich mit unserer Besessenheit vom Erfolg, indem sie Personen und Worte bildlich mit Pinsel und Acryl auf die Leinwand bringt.
 Eintritt: frei
 Froschkönig, Weisestraße 17

Galerie im Körnerpark bis 12. Oktober
Es werde Licht – Künstlerische Projekte zu Schöpfungsgeschichten und Untergangsmithen
 Wie ist die Welt entstanden, was ist der Ursprung verschiedener Kulturen? Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Künstlern, die sich mit der Unerklärbarkeit von Phänomenen beschäftigen, sich für die Grenzen der wissenschaftlichen Rationalität interessieren und die Offenheit von Anfang und Ende thematisieren.
 Galerie im Körnerpark,
 Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau bis 09. November
Sabine von Bassewitz – Ordinary City
 Die Fotografien von Sabine von Bassewitz zeigen einerseits, was wir schon immer

über Neukölln zu wissen glaubten. Andererseits zeigen sie überraschende Bilder verschiedener Neuköllner Communitys, stellen Orte des Innehaltens vor und weisen auf gesellschaftliche Veränderungen hin, wie sie sich in ganz Europa vollziehen.
 Galerie im Saalbau,
 Karl-Marx-Straße 141



GALERIE im Körnerpark.

Foto: mr

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
12./13./20./27. September – 19:30
Maß für Maß – allen eine Chance
 von William Shakespeare
 Ausnahmezustand! Politische Kontrolle über alles und jeden! Sogar über Privatsphäre und Intimbereich! Wer erleben will, wie es aussieht, wenn Staat und Kirche entfesselt sind

und uneingeschränkte Macht demonstrieren, der wird bei dieser Aufführung mit Chor, Rock und Rap staunen. Coole, mit Instrumenten bewaffnete Jugendliche aus der Walter-Gropiuschule und der Paul Hindemith Musikschule und die Senioren des Gropiuschores, sie alle wehren sich gemeinsam mit Shakespeare und der



Schauspieltruppe vom Graphit Theaterlabor gegen Korruption und eine Diktatur der Bürokraten.
26. September – 20:00
Jazz Club
Ginger Fields Quartet
 Eine musikalische Hommage an die frühen 1960er-Jahre, als Ella Fitzgerald, Oscar Peterson und Frank Sinatra ihre erfolgreichsten Platten machten, der Zeit, als sich der Jazz

auf seinem Höhepunkt befand. Die vier Musiker entführen ihr Publikum mitreißend und virtuos in die Ära ihrer Vorbilder.
 Gemeinschaftshaus,
 Bat-Yam-Platz 1

Gropiusstadt strickt und häkelt
06. – 07. September
 »Wollene« Kunstwerke, die unter der Leitung der Künstlerin Amy J. Klement entstanden sind, werden am Festwochenende »Gropiusstadt bewegt sich«, präsentiert. Der Granitbrunnen am Fußgängerüberweg Lipschitzallee wird zum Meer, Poller werden bestrickt, Bäume bekommen Pullover, Wegbegrenzungen Mützen.
 Lipschitzplatz

Kulturstall
12. September – 19:30
13. September – 15:00 und 19:30
BeVoice – Oxidation
 Mehr als 100 Jugendliche stürmen den Kulturstall und verwandeln sich in Tänzer, Instrumentalisten und Sänger. Das Theaterstück stellt die Wissenschaft vom Älterwerden mit musikalischen Mitteln des zeitgenössischen Tanzes dar.
 Eintritt: 5 Euro / 3 Euro
 Kulturstall Schloss Britz,
 Alt-Britz 73

Kunstraum t27 bis 5. Oktober
Obscura Patina
 Tania Bedriñana | Sun-Ju Kim. Projektionen, kuratiert von Anja Dornieden und Juan David González Monroy.

In Rixdorf ist Popráci

Das 181. Rixdorfer Strohballenrollen rund um den Richardplatz

13. September – 14:00 - 22:00
Programm Hauptbühne
 Vorstellung der Mannschaften, Eröffnungsreden der Honoratioren, Moderation der Wettbewerbe, Rixdorf-Quiz und Siegerehrung
16:30 Auftritt Trio Mortacci aus Rom mit neapolitanischem Musiktheater
18:00 Auftritt der Band »Tlupa Tlupa« aus dem tsche-

chischen Riesengebirge mit Musik von Folk bis HipHop
20:00 Auftritt der Band »Ratatoouille Orchestra« aus Berlin mit Balkan, Swing und Gipsyfolk – ein Sound, der zum Tanzen einlädt
Seniorenprogramm auf dem Hof von Kutschen- Schöne
14:00 – 18:00 Seniorentheater »Die Sultaninen«, Trio Mortacci, historische

Modenschau, Kunsthandwerkerstände, Kaffee & Kuchen
14:00 – 18:00 Kinderfest in der Schudomastraße
 Spielen wie zu Omas Zeiten, Kinderstrohballenrollen, Schminken, Basteln und Schokokusszielwurf
15:00 – 19:00 Jugendbühne
 Tanzshows, Rap, Hip Hop, Jugendstrohballenrollen

Salonmusik im »Café e&skultur«

07. September – 18:00

Vanessa Vieto & Joel Holmes
Latin Jazz

In einem Programm aus Bossa-Nova- und Latin Jazz-Standards als auch eigenen Kompositionen verschmelzen schöne Melodien in reichen Harmonien und feurigen Rhythmen und bieten gleichzeitig Raum für Interaktion und Improvisation.

14. September – 18:00

Duo Unruh – Kaleidoskop für Cello und Klavier

Dina Bolshakova (Cello) und Katharina Polivaeva (Klavier) haben im Repertoire Werke von A. Webern, L. Boccherini, C. Saint-Saens, A. Dvorak, E. Bloch, M. Bruch, N. Paganini, A. Piazzolla und verfügen über eine große Palette an musikalischen Formen und Gestalten.

21. September – 18:00

Sung Jun Ko Solo Project
Koreanische Musik, Jazz, Rock

Der Multi-Instrumentalist wechselt spielend zwischen Gayageum (12-saitige koreanische Wölbrettzither), Oud (orientalische Laute) und E-Gitarre. Seine Musik klingt mal nach ostasiatischer, orientalischer Tradition, mal nach Jazz, mal nach Rock.

28. September – 18:00

TSCHING

Swing, Tango, Balkanmusik
Von der Melancholie des argentinischen Tango über den temperamentvollen Übermut des Balkan bis zur pulsierenden Kraft des Swing: Tsching ist eine außergewöhnliche Triobesetzung mit einem mitreißenden Repertoire.

26. September – 18:00-22:00

Art Grain 2014

Kunstrundgang durch den Körnerkiez.

05. Oktober – 19:30

Finissage

mit Künstlerinnengespräch und Auslosung der Kunstlotterie.

Kunstraum t27, Thomasstr. 27

Ma Thilda

07. September – 20:30

Gitarrist Tim Motzer trifft auf den Klangpoeten, Gitarrist Alex Kozmidi.

09. September – 21:00

Kosmo Super – Kosmopolit-Pop

Timo - Bass, Vocals
Adrian - Flöte, Rap
Marian - Schlagzeug, Vocals, Joe - Gitarre, Vocals

13. September – 20:30

Takabanda – Modern Jazz

Paolo Eleodori - Drums,
Jan von Klewitz - Altsaxophon, Paul Schwingenschlögl - Trompete,
Akira Ando - Kontrabass

16. September – 20:30

Cavenati, Sandsjö, Weber

Trio // Free Jazz

Otis Sandsjö - sax
Alberto Cavenati - guitar
Tilo Weber - drums

20. September – 20:30

LYSN

Antonis Anissegos - wurlitzer, electronics,

Alfredo Genovesi - guitar, electronics, Steve Heather - drums, percussion,

Hilary Jeffery - trombone, electronics, Andrea Parkins

- accordion, electronics

21. September – 20:30

Alfredo Genovesi - guitar, electronics, Hilary Jeffery - trombone, electronics, Uchihashi Kazuhisa - guitar, electronics
Ma Thilda Bar, Wildenbruchstraße 68

Märkte in Neukölln

Alfred-Scholz-Platz

RixStyleMarkt

Jeden letzten Sonntag im

Monat – 12:00 – 18:00

Angeboten werden Mode, Schmuck, Kunsthandwerk, Fotos, Postkarten, Blechschilder, Poster, Schallplatten, Keramik, Gebrauchs Kunst, Antikes, Skulpturen, Gemälde, Bücher, Comics und Musikinstrumente.

10. September – 11:00 -15:00

Interkultureller Seniorentag

Die Veranstaltung bietet Seniorinnen und Senioren Informationen über die vielfältigen Angebote im Bezirk. Sie richtet sich vor allem an ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und bietet Hilfe, Beratung und Informationsmaterial in mehreren Sprachen, zu Themen wie Gesundheit, finanzielle Absicherung und aktive Freizeitgestaltung im Alter.

19. – 20. September

Kultkölln – Jahrmart der Manufakturen

Neuköllner Produzenten aus dem gastronomischen, dem

handwerklichen oder dem modischen Bereich bieten ihre Produkte an.

Kranoldplatz

27. September – 10:00-16:00

Die dicke Linda

Landmarkt mit Produkten aus der Region.

Museum Neukölln

bis 28. Dezember

Mythos Vinyl

Die Ära der Schallplatte Die Sonderausstellung macht die Musik einer Ära hörbar, die sich tief in das kollektive Gedächtnis der Nachkriegsgeneration eingebrannt hat.

Museum Neukölln

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Neuköllner Oper

Taksim Forever – Rüyalar parkı/Park der Träume

s. Text S. 9
06./10./12.–14./18. – 21.

September – 20:00

Eintritt: 13 – 24 Euro

Studio der Neuköllner

Oper

Exit Paradise

Uschi ist anders als die Leute auf der Karl-Marx-Straße, sie steckt sich die Haare hoch, denn sie will eine Frisur, die ihr etwas verspricht. Außerdem träumt sie von Bikinis, Softis und Amerika. Und dann ist da Bolle, dem reicht sein Motorrad und der vesteht nix von Sehnsucht. Ein Tag im Klinikum Neukölln wird alles verändern. Uschi

und Bolle, ein Paar aus

Neukölln, eine amour fou

mit Musik, eine Art Oper,

vielleicht ein Märchen.

05./09./11./16./17./25.–

28. September – 20:00

Eintritt: 13 – 21 /9 Euro

Neuköllner Leuchtturm

26. September – 19:00

Vernissage: European Life

Fotoausstellung mit Edgar Zippel.

Neuköllner Leuchtturm

Emser Str. 117

Route 44 – Stadtführungen in der (zweiten) Heimat Neukölln

20. September – 12:00

»Linie 7«

mit Julia Pankratyeva

Ankommen, Fortziehen,

Dableiben - in Rixdorf

und der Gropiusstadt. Die

beiden Stadtteile erzählen

viel über die Geschichte

von Zu- und Abwanderung.

Eine U-Bahn-Tour

mit Zeit für Gespräche

und Hochhausblick. Frau

Pankratyeva berichtet über

die Integrationsarbeit in

der Gropiusstadt.

Stationen: Böhmisches

Dorf, Richardplatz, Bat-

Yam-Platz, Gemeinschafts-

haus, Hochhausblick.

Dauer: 4 Stunden

Treffpunkt: U-Bahnhof

Karl-Marx-Straße, vor dem

Eingang zu Woolworth

04. Oktober – 12:00

»Mitten im Hayat«

Eine Tour im Herzen

Neuköllns. Meryem und Fatima erklären, was Anti, Salep und Hayat sind und zeigen eine türkisch-schiitische Moschee.

Stationen: Rathaus Neukölln, Imam Riza Moschee, Albert-Schweitzer-Schule, Hofdurchgang zur Reuterstraße, Trödelmeile Flughafenstraße.

Dauer: ca. 1,5-2 Stunden.

Treffpunkt: auf den Rathausstreppen

Tempelhofer Feld

08. September – 16:00

Future For Us

Auszubildende stellen ihren Beruf vor und zeigen anhand von praktischen Beispielen, was sie tagtäglich in

der Ausbildung erleben und

was sie daran so spannend

finden. Unter den ersten

200 Besuchern werden ein

Tablet und fünf MP3-Pla-

yer verlost. Für kostenlose

Verpflegung ist gesorgt.

Eingang Tempelhofer Damm

13. September – 11:00

Festival der Riesendrac

hen Riesendrac

hen Riesendrac

hen Riesendrac

haben sich zahlreiche Stars

der internationalen Dra-

chenszene angesagt, die auf

dem Gelände des ehema-

ligen Flughafens Tempelhof

beeindruckende Choreogra-

fien bieten werden. Spektakuläre

Drachen-Flugshows, ein

erstklassiges Bühnen-

programm sowie ein buntes

Kinderprogramm mit

Drachenbasteln, Bonbonab-

wurf und Hüpfburgen

machen das Festival zu

einem abwechslungsreichen

Familien-Event.

Jeden 2. und 4. Samstag

im Monat – 13:00

Historische Führung auf

dem Tempelhofer Feld, KZ

Columbiahaus, Zwangs-

arbeiterlager, Militärische

Luftfahrt.

Anmeldung bei:

Rundgang@thf33-45.de

Treffpunkt: Columbia-

damm, Ecke Golsener Str.

Warthe Mahl

13. September – 11:00

Putzaktion in der Warthe-

strasse

mit anschließendem Imbiss

im Warthe-Mahl

Warthe Mahl, Wartheplatz

»WeinRaumKunstGenuss«

05. September – 20:00

Australien – Bob's fine Wines

Freuen Sie sich auf erstklassige Weine aus dem fernen South-Australia. Eine anregende Weinprobe, begleitet von Australien Fingerfoods
Kostenbeitrag: 10 Euro

06. September – 20:00

From Austria to Australia

Begeben wir uns auf eine kleine Zeitreise von Wien nach Adelaide und begleiten eine gemeinsame Passion – große Rotweine und gutes Essen.
Kostenbeitrag: 35 Euro
Um verbindliche Anmeldung wird gebeten.

12. September – 20:00

2. Club Catalan

mit hervorragenden Weinen von Rimarts Cava, Vinyes d'en Gabriel und Pares Balta
Live-Musik von Arnaldo Prete - Bossa und Samba do Brasil

06./13. September –

13:00 – 20:00

JonasBottle Markt

Weine und handwerklich hergestellte Lebensmittel

WeinRaumKunstGenuss

Jonasstraße 32

Tel. +49 (0)160 285 62 62

Di-Fr 15-20, Sa 13-20 Uhr

Nächste Ausgabe:
03.10.2014

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
tägl. ab 18.00

Nacht
Fußball -
Tatort -
Cocktails -
Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de



Schillers
Café - Kneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Skatturniere
E-Mail: w.schwienbacher@web.de




KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0




Liebe auf Zeitreise

Ein neuer Neukölln-Roman mit viel Lokalkolorit

Claudia Atts hat lebhaftige Träume. Zumeist träumt sie jeden Traum nur einmal, diese Szene in der U-Bahn jedoch, die Begegnung einer Frau mit einem gutaussehenden Mann, verfolgte sie unerbittlich. Schließlich beschloss sie, die geträumten Dialoge aufzuschreiben, um den Traum endlich loszuwerden. »Und schon waren die ersten sechs Kapitel geschrieben«, verrät Claudia Atts.

Doch bevor sie daran ging, eine Geschichte zu entwickeln, gab sie den Text zwei unabhängigen Lektoren zum Lesen. »Ich wollte erst wissen, ob ich eine Chance habe, einen Verlag zu finden, bevor ich weiter Zeit und Energie in das Projekt steckte.« Beide

Lektoren gaben jedoch grünes Licht und so entstand die Geschichte um die krebserkrankte Sara, die nur noch einige Wochen zu leben hat, und den mysteriösen Arzt Errig. Errig rettet Sara, doch bei der Rettungsaktion fällt Errig ins Koma. Gemeinsam mit seinem Bruder John versucht sie, Errig zu retten. Dabei kommt einer Zeitmaschine eine bedeutende Rolle zu. Quer durch die Jahrhunderte führen sie ihre Zeitreisen durch Berlin und Potsdam. Und die großen Gefühle dürfen natürlich auch nicht fehlen. Denn bei ihrem gemeinsamen Abenteuer kommen sich Sara und John näher.

Der Roman ist eine Mischung aus Liebesgeschichte und Science-

Fiction-Roman mit viel Neuköllner Lokalkolorit. Kein Wunder, denn Claudia Atts lebt seit 15 Jahren in der Sonnenallee. »In dem Buch steckt auch viel Autobiographisches«, bekennt sie.

Am Samstag, den 27. September um 20:30 Uhr liest die Autorin in Saras Lieblingscafé, den »Kindl Stuben« in der Sonnenallee 92 aus ihrem Buch vor.

Die »KIEZ UND KNEIPE« verlost ein handsigniertes Exemplar von »Liebe auf Zeit«. Wer als erstes eine E-Mail an info@kiezundkneipe.de mit dem Betreff: »Liebe auf Zeit« sendet, gewinnt. rb Claudia Atts: *Liebe auf Zeit*. Oncken-Verlag, Kassel 2014, 9,95 Euro. Auch als e-book für 3,99 Euro erhältlich.

Together mit »aky«

Antirassistisches Straßenfest in der Tellstraße

Nach dreieinhalb Jahren hat sich die Kleinkunst-Bühne »aky« mit der Unterstützung zahlreicher Musiker, Künstler und Komödianten einen Namen im Kiez gemacht. Neben der Förderung von Künstlern aus verschiedenen Bereichen und dem Aufbau eines Netzwerks ist »aky« die Unterstützung gemeinnütziger Projekte und Initiativen in Neukölln eine Herzensangelegenheit.

Deswegen findet am 20. September ab 11 Uhr das »aky 2014 – together gegen Rassismus«-Festival in der



Tellstraße in Neukölln statt statt.

Mit vielen Künstlern und Initiativen möchten sich »aky« unter dem Motto »Rassismus muss raus« auch dieses Jahr für ein friedliches Miteinander engagieren.

Ab 11 Uhr: Kinderfest mit Hüpfburgen, Tombola, Kindertheater Bastelworkshops etc.

Ab 17 Uhr: Jazz, RnB, Soul, Pop, Orient meets Occident, Klezmer, Punk.

cal

Petras Tagebuch

Wie es der Zufall will

Zufällig war ich neulich um 20 Uhr am Heinrichplatz und zufällig waren dort ganz viele Fahrradfahrer, die dann plötzlich losfuhr. Ich fuhr dann mal mit, ich hatte nichts Besseres zu tun.

Schätzungsweise 2.000 Radler bildeten die »Critical Mass«, die sich immer am letzten Freitag im Monat zusammenfindet, um die Stadt zu erobern. Offensichtlich war allen bekannt, dass ein Verbund von mehr als 15 Radlern eine Verkehrseinheit bildet.

Ich war erstaunt, wie gesittet sich die Einheit im Straßenverkehr verhielt. Die Spitze hielt an jeder roten Ampel und fuhr bei Grün, der Rest durfte dann durchfahren, auch wenn die Ampel auf Rot sprang. Für fast alle Teilnehmer war der Ausflug ein entspanntes Rollern

im verkehrsfreien Berlin.

Wo es hingehen sollte, wusste keiner, da hatte wieder der Zufall seine



Finger im Spiel.

Kommentare jeglicher Art gab es von Unbeteiligten: »Hier hält man bei Rot, Ihr Wichser - anhalten!«, brüllte ein Fußgänger. Die halbstarren BMW-Fahrer konnten ausgiebig den Klang ihrer Hupen testen und ihre Stimmbänder trai-

nieren: »Ich fick Deine Mutter, hast Du Macke, bist Du schwul?« Die Radler fanden das amüsant.

Interessant war das Spektrum an Fahrrädern und Radlern. Ein Fahrradfahrer, der bestimmt jenseits der 70 war, fuhr auf extrem dicken Reifen in flotten Tempo mit. Ich fragte ihn, ob es nicht sehr anstrengend sei, auf solchen Reifen zu fahren. Darauf er: »Kommt immer darauf an, wo man herkommt. Bis vor Kurzem bin ich mit meinem alten Klapprad gefahren und hatte immer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35 km/h, da ist dieses Modell leichter zu fahren.« Ich versank in Ehrfurcht.

Vier Stunden insgesamt radelte diese witzige Truppe durch Berlin. Ich liebe Zufälle.

In der Heide nichts Neues

Spieler im Park müssen weiter stehen

Die KIEZ UND KNEIPE berichtete mehrfach über die Schachspieler in der Hasenheide, die sich doch so dringend den Austausch der Sitzmöbel wünschen.

Der Bart ist nun recht lang, Schachspieler und KIEZ UND KNEIPE sind von den Verantwortlichen maßlos darüber enttäuscht, dass trotz verbindlicher Zusagen noch immer nichts ge-

schehen ist. Frustriert könnten die Beteiligten in die Winterpause gehen und die weiteren Ereignisse abwarten.

Dazu hat die KIEZ UND KNEIPE aber keine Lust. Bänke können auch im Herbst und Winter ausgetauscht werden, es wird weiter an gewohnter Stelle berichtet, bis das Versprechen eingelöst wird.



oj DER Bart wird länger. l

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln



Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikäse.de

Dienstag - Samstag
10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de

Rohmilchkäse rock



E-Mail: kaese@peppikaese.de



FROSCHKÖNIG

MUSIKBAR

WWW.FROSCHKOENIG-BERLIN.DE
WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
TELEFON: 030/ 53 792 283

Erol Özkaraca

Neukölln ist toll

www.erol-oezkaraca.de
Bürgerbüro
Hermannstraße 208



SPD

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Hausbier 0,4 1,10 €



Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 3. Oktober 2014



- 38 Carol and Me
Jonasstraße 36
- 39 Leuchtstoff
Siegfried Straße 18
- 40 Nix Wie Hin
Hermannstraße 214-216
- 41 Balera Weinhandlung
Karl-Marx-Platz 6
- 42 SPD Kreisbüro
Sonnenallee 124
- 43 Le Velours Noir
Altenbraker Straße 3
- 44 The Liquor Company
Weserstraße 43
- 45 Fellfisch
Emser Straße 120
- 46 Die Linke
Wipperstraße 6

- | | | | | |
|---|--|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Broschek
Weichselstraße 6 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 3 Froschkönig
Weisestraße 17 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 5 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 7 Handwerkerstübchen
Hermannstraße 65 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 9 Käselager
Weichselstraße 65 | <ul style="list-style-type: none"> 10 Die Grünen
Bertheldorfer Straße 9 11 Grünes Bürger*innen Büro
Wipperstraße 25 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 14 Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 15 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 17 Café Dritter Raum
Hertzbergstraße 14 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | <ul style="list-style-type: none"> 19 Filou
Okerstraße 15 20 CBS Rixdorf
Richardplatz 7 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 25 Café Blume
Fontanestraße 32 26 s-cultur
Weichselstraße 38 27 Blumen Rosi
Hermannstraße 63 | <ul style="list-style-type: none"> 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 30 Zum Böhmischen Dorf
Sanderstr. 11 31 Hepcats' Corner
Schinkestraße 14 32 a+b The Coffee Ape
Hermannplatz + Herrfurthplatz 33 MAPU
Schierker Straße 35 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 35 THF100
Schillerpromenade 31 36 Lux
Herrfurthstraße 9 37 Die gute Seite
Richardplatz 16 | <ul style="list-style-type: none"> 47 Café Kanel
Schillerpromenade 25 48 Café e&kultur Körnerpark
Schierker Straße 8 49 CDU
Donaustraße 100 50 KINO
Nansenstraße 22 51 Hertzberggolf
Sonnenallee 165 |
|---|--|---|---|---|

**Sie möchten
auf die Karte ?
Angebot unter
info@kuk-nk.de
030/7580008**